

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1885

137 (19.11.1885)

Durlacher Wochenblatt.



No. 137.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Donnerstag den 19. November

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
zeilige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Interate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1885.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Bei der am 12. November d. J., dem Tage der Eröffnungsfest der Ständekammern, im Großherzoglichen Schlosse stattgefundenen Galatabelle haben der Präsident der Ersten Kammer, Freiherr von Rüdiger, und der Vizepräsident der Zweiten Kammer des vorigen Landtages, Altbürgermeister Friderich, die üblichen Trinksprüche auf das Wohl Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, sowie auf das Wohl Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin und das Großherzogliche Haus ausgebracht, und der Vizepräsident der Ersten Kammer, Graf von Verlichingen, toastete auf das Erbgroßherzogliche Paar. Die von den genannten Herren bei diesem Anlaß gehaltenen Reden lauten wie folgt:

Rede des Freiherrn von Rüdiger:

Durchlauchtigster Großherzog,
Gnädigster Fürst und Herr!

Wenn Fürst und Volk in so innigen Wechselbeziehungen stehen, wie in unserem dadurch bevorzugten engeren Vaterlande, so konnte ein in unserem hohen Fürstenthume jüngst gefeiertes Familienfest nicht vorübergehen, ohne die wohlthätigsten bleibenden Einträge zu hinterlassen. Es ist ja dem besseren Menschen verliehen, sich des inneren Glücks seiner Mitmenschen zu freuen, wie sollte sich dies Gefühl nicht steigern bei dem heiligen Glücke eines uns so nahe stehenden jungen Fürstenpaares, der geliebten Kinder unseres allverehrten Landesherren? Und als der bewährte, ritterliche Prinz die in natürlicher Anmuth strahlende Fürstin einführte in das heimathliche Land, in das Schloß Seiner Väter, da mußte die Freude zu der Begeisterung sich entflammen, deren wir ja wohl Alle Zeuge waren. Die tiefere, werthvollere Bedeutung des freudigen Ereignisses für die staatliche Gesamtheit liegt jedoch in der stillen Befriedigung, die damit zugleich einzog in die Gemüther, in dem sich bildenden Gefühl der Sicherheit, in dem Bewußtsein der Fortdauer der Grundlagen des Bestehenden auf eine ferne Zeit, in welche das geistige Auge uns trägt. Der Ausgangspunkt für die Gewährleistung einer entsprechenden Aera der Zukunft ruht allein in der vergangenen und gegenwärtigen segensreichen Regierung Eurer königlichen Hoheit, des nicht vergebens leuchtenden Vorbildes für das einst folgende fürstliche Geschlecht! So erlaube ich mir denn, die Mitglieder beider Kammern und die übrigen geladenen Gäste aufzufordern, ein Hoch zu bringen unserem allverehrten Landesherren. Seine königliche Hoheit der Großherzog lebe hoch!

Rede des Altbürgermeisters Friderich.

Durchlauchtigster Großherzog! Durchlauchtigste Großherzogin!

Durchlauchtigster Erbgroßherzog! Durchlauchtigste Erbgroßherzogin!

Hohe Versammlung! Dem Rufe Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs folgend, erscheinen wir aus allen Gauen unseres schönen Heimathlandes, wir bringen den Dank des badiischen Volkes und die Versicherung unwankebarer Treue für das Fürstenthum. Die Wünsche, welche bei dem Einzug in das Land der erhabenen Prinzessin aus dem Hause der Hohenzollern zum Himmel gefendet wurden, sind in reichstem Maße in Erfüllung gegangen. Wir sahen auf dem Thron ein wunderbar segnet Familienleben erblühen, Dank der hohen Fürstin, welche in dem Glück des Gatten und der Kinder Ihr eigen Glück nur suchte und fand. Wie im eigenen Heim so sehen wir die edle Großherzogin unermüdet thätig für das Wohl des Volkes arbeiten in der Schaffung von Anstalten und Vereinen. Ein bleibend Denkmal hat die erhabene Großherzogin sich in dem Herzen des Volkes errichtet in dem Streben, ein religiös-sittlich Volk zu erziehen, Hilfe zu bringen, wo Noth und das allgemeine Wohl es erfordern. Es war der 20. September 1856, an welchem das badiische Volk seine Huldigung dem geschlossenen Eheband unseres hohen Fürstenpaares darbrachte, jubelnd begrüßte das Land die Enkelin der unvergesslichen Königin Luise, die Tochter unseres siegreichen Kaisers. Zeugniß von der Liebe und Verehrung für sein Fürstenthum legte das ganze Land ab am 20. September 1881 bei der Jubelfeier der silbernen Hochzeit Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin, es segnete zugleich den Eheband der Großherzoglichen Prinzessin Victoria mit dem Kronprinzen Gustav von Schweden und Norwegen. Und wieder ist es der 20. September 1885, welcher dem Land die Vermählung des Erbgroßherzogs verkündete. Noch in frischer Erinnerung sind uns die Festtage, welche wir mit dem Großherzoglichen Hause und dem ganzen Volke feierten bei dem Einzuge des neuvermählten Paares. Mögen die Wünsche für eine glückliche Zukunft Seiner königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs Friedrich und

Ihrer königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin Hilda in Erfüllung gehen. Mit Stolz sprechen wir aus, — wo ist ein Land gleich unserm gezeigten Baden, bei welchem ein ähnlich glücklich Band das Fürstenthum mit dem Volk so innig verbindet? Wir wissen, wie alle Glieder des hohen Hauses sich eins fühlen in der Liebe zum Volke. Ich erhebe mein Glas und lade Sie ein, mit mir einzustimmen in den Ruf: Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise und das Großherzogliche Haus leben hoch!

Rede des Grafen von Verlichingen:

Durchlauchtigster Erbgroßherzog,

Durchlauchtigste Frau Erbgroßherzogin!

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben allergnädigst zu gestatten geruht, daß ich das Wort ergreife, um das Wohl Eurer königlichen Hoheit auszubringen. Ich brauche wohl nicht erst zu sagen, wie unendlich dankbar ich bin für diese mir damit erwiesene allerhöchste Gnade und wie es mich mit größter Freude und gerechtem Stolze erfüllt, der Erste zu sein, dem es vergönnt ist, im fürstlichen Schlosse im Namen der Vertreter des gesamten badiischen Volkes Euren königlichen Hoheiten diese Huldigung darbringen zu dürfen. Eure königlichen Hoheiten werden sich bereits überzeugt haben, mit welcher ungetheilten Freude und mit welcher unbegrenztem Jubel Höchsteren Vermählung im ganzen Lande und in allen Schichten der Bevölkerung aufgenommen und gefeiert wurde, denn das badiische Volk, stolz auf seine Verfassung und stolz auf seine freisinnigen Einrichtungen, die ihm alle lieb und werth sind, hat jederzeit Freud und Leid ehehlich mit seinem Fürstenthume getheilt, dem es treu und innig, aufrichtig und wahr ergeben und anhänglich ist. Ich darf wohl sagen, in Anwesenheit unseres allergnädigsten Landesherren zu sagen, was wir, hochgeehrte Herren, mit Stolz alle fühlen und denken, nämlich, daß im Badnerlande „Fürst und Volk eines Herzens, eines Sinnes sind“. Und unsere Frau Erbgroßherzogin — in der That, wie Caesar sich rühmend einstens ausrief: *veni, vidi, vici* — so kann unsere Frau Erbgroßherzogin, ohne sich zu rühmen, sagen: „Ich habe die Grenzen dieses Landes betreten, alle Herzen schlugen mir warm entgegen — ich habe die Liebe des ganzen Volkes gewonnen und ich glaube hinzufügen zu dürfen — so wird es immer bleiben!“ Es sind jetzt gerade vier Jahre her, da war das Badnerland in tiefer Trauer und großer Besorgniß versetzt, der Landesherren war schwer erkrankt — von der Hütte bis zum Palaste bewegte sich alles nur um die „eine“ Frage: wie geht es dem Großherzog — Furcht und Hoffnung wechselten von Stunde zu Stunde — und als endlich die heisererhöhte und heisererhöhte Nachricht kam: „der Großherzog ist gerettet — die Gefahr ist beseitigt — die Genesung schreitet vorwärts“ — da tönte von allen Lippen ein freudiges „Gott sei Dank!“ und Badens Glück war wieder ein ungetrübt. Aber jene düstere Zeit hatte auch eine Lichtseite aufzuweisen — Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzogin ergriff mit feiner Hand die Fäden der Regierung und führte sie im Sinne Seines hohen Vaters als Höchstbefehlens würdiger Sohn, als würdiger Enkel des unvergesslichen Großherzogs Leopold, als würdiger Urenkel des für immerdar gezeigten Karl Friedrich — mit einem Worte: als echter Bähringer! Mit Beruhigung konnte das Badner Volk sich sagen, daß das Schicksal des Landes bis in die fernste Zeit nach menschlichen Begriffen, wie bisher, in guten Händen ruhen wird. Wir glaubten auch überzeugt sein zu dürfen, daß unser Erbgroßherzog nur eine zukünftige Landesmutter heimführen werde, welche mit uns fühlt, mit uns denkt, die all die Liebe, die Ihr in so reichem Maße dargebracht wird, erwidert und die sich würdig an die vielen hervorragenden Fürstinnen anschließen wird, welche unser Regententhum aufzuweisen hat. Groß war daher die Freude, als die Wahl auf eine Prinzessin aus dem Hause Nassau fiel, das ja mit unserem Fürstenthume vielfach verschwiegert — auf eine Prinzessin, welche alle Tugenden und alle glänzenden Eigenschaften in sich vereinigt, welche eine Frau auch auf dem Throne zieren. Groß war auch die Freude, als diese Prinzessin Ihr Jawort gegeben. Ich sage aus dem uralten Hause Nassau — mit seiner vielhundertjährigen ruhmreichen Geschichte — dem auch die berühmten Dranier entsprossen, denen ganze Völkerschaften ihre Wiedergeburt, ihre Selbständigkeit und ihre Freiheit verdanken. Unter den denkbar höchsten Auspicien hat Eurer königlichen Hoheiten Ehebandniß stattgefunden — gegenseitige Neigung — der Segen der beiderseitigen hohen Eltern — und die Gebete von Hunderttausenden stiegen zum Himmel empor, um Glück und Segen vom Allmächtigen für Eure königlichen Hoheiten zu erlangen — und die Liebe des Volkes wird die treue Begleiterin auf allen ihren Lebenswegen sein. Ich glaube hoffen zu dürfen, Eure königlichen Hoheiten werden die erste Huldigung, welche Ihnen von den Vertretern des ganzen badiischen Volkes dargebracht wird, gnädig aufnehmen und Höchstdieselben werden uns Ihr Wohlwollen und Ihre Gunst zuwenden und bewahren, und daraufhin bitte ich unterthänigst Seine königliche Hoheit den Großherzog, und fordere Sie auf, hochgeehrte Herren beider Kammern, das erste Hoch im fürstlichen Schlosse aus treuer deutscher

Brust dem Erbgroßherzoglichen Paare im Namen des gesamten badiischen Volkes auszubringen und mit mir einzustimmen in den Ruf: Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin leben hoch!

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 11. November d. J. gnädigst geruht, dem Forstpraktikanten Karl Hafner von Weinheim (derzeit städtischer Bezirksförster in Durlach) die Bezirksforsterei Stein unter Ernennung desselben zum landesherrlichen Oberförster zu übertragen.

t. Durlach, 18. Nov. Unsere evangelische Stadtkirche, die nun auch nach Außen würdig restaurirt ist, wird eine neue Zierde im Innern erhalten. Bekanntlich haben, auf die von J. K. Hoheit der Großherzogin bei Gelegenheit der Einweihung der neu restaurirten Kirche gegebene Anregung hin, einige evangelische Frauen und Jungfrauen hiesiger Stadt es übernommen, für die Kirche zum Gebrauch bei Abendmahlsfeiern eine dem übrigen Schmuck der Kirche entsprechende Bedeckung für Altar und Taufstein zu fertigen. Diese Bedeckung ist nun vollendet und soll am nächsten Sonntag (Buß- und Bettag) zum ersten Mal ihrem Gebrauch übergeben werden. Dieselbe ist nach einem in der Kunststickerische des Frauenvereins in Karlsruhe gezeichneten, von Herrn Maler Bähr daselbst entworfenen stilvollen Muster auf starker Leinwand zum Theil in Plattstickerei schön und solid ausgeführt und macht dem entwerfenden Künstler wie den ausführenden Damen alle Ehre. Vielfachen Wünschen entsprechend, soll diese Decke am Freitag den 20. November, Vormittags 10—12 und Nachmittags 2—4 Uhr, im Rathhaussaal gegen ein Eintrittsgeld von 20 S öffentlich ausgestellt werden. Der Ertrag des Eintrittsgeldes ist zur Deckung der nicht unerheblichen Baarauslagen bestimmt; auch ist denjenigen, die an der Arbeit nicht Theil nehmen konnten, aber doch an der Gabe selbst zu betheiligen wünschen, Gelegenheit gegeben, solches durch freiwillige Beiträge an Geld zu thun, welche im Ausstellungslokal oder bei den beiden evangelischen Geistlichen übergeben werden können.

* Durlach, 18. Nov. Seit zwei Tagen tritt der Winter ernstlich auf; Morgens zeigt das Thermometer 2 Grad Kälte, welche Temperatur auf die noch ausstehenden Feldfrüchte einen nachtheiligen Einfluß übt.

Deutsches Reich.

* Die Berliner offiziellen Kreise sind ganz entrüstet über die gerichtlichen Erkenntnisse, welche den Fiskus mit seiner Diätenlage abgewiesen haben. Die „Politischen Nachrichten“ drohen sogar, man werde den Artikel 32 der Verfassung ändern und den durch Annahme von Parteidiäten angeblich verübten Verfassungsbruch mit Ausschließung der Contravenienten erwidern. Die „National-Zeitung“ glossirt diese Drohung mit einer sehr zutreffenden Bemerkung. Ohne Parteidiäten wäre die Sozialdemokratie, sagt das letztgenannte Blatt, nicht im Stande, wenigstens gegenwärtig, so viele Abgeordnete zu finden, als sie Mandate zu vergeben hat, und da auch der Reichskanzler das Bestehen einer sozialdemokratischen Fraktion im Reichstage als unter den obwaltenden Verhältnissen politisch erwünscht bezeichnet hat, sei es nicht abzusehen, wie die Regierung eine Maßregel rechtfertigen könnte, durch welche dies unmöglich würde. Ein Antrag auf Abänderung des Artikels 32 in dem officiös angedeuteten Sinne würde mit Nothwendigkeit die Wiederholung des Antrags auf Gewährung von Diäten aus der Reichskasse veranlassen, und im Hinblick auf die sozialdemokratische Fraktion würde das

leidenschaftliche Vorgehen der Regierung gegen die Parteidiäten ein neues und schwerwiegendes Argument für die Einführung von Reichsdiäten werden.

* Zur Karolinenfrage liegt folgende Meldung des römischen Korrespondenten der „Neuen Fr. Pr.“ vor: Es wurden die Vorschläge des Papstes angenommen. Es scheinen folgende zu sein: Anerkennung des spanischen Souveränitätsrechtes; das Recht, deutsche Kohlenstationen zu errichten; vollständige Handelsfreiheit ohne jedwede Zollbeschränkung. Da durch Letzteres die Gewährung gleicher Rechte an England und Nordamerika bedingt wäre, so ist es möglich, daß die Zollfreiheit nur im Verkehre mit den deutschen Faktoreien durch deutsche Schiffe zugestanden wird.

* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt an leitender Stelle: „Welchen Mitteln die sozialdemokratischen Abgeordneten ihre Erfolge bei den letzten Reichstagswahlen zum Theil zu verdanken haben, darüber macht eine sozialdemokratische „New-Yorker Volkszeitung“ in der Nummer vom 3. September d. J. interessante Bekenntnisse. Dasselbe heißt es: „Die sozialistische Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten von Amerika hat ihrer internationalen Pflicht im vollsten Maße genügt. Lebhafter als je vorher ist ihr Verkehr mit den Revolutionären aller Länder, und der großartige Sieg der deutsch-amerikanischen Sozialdemokraten bei den letzten Reichstagswahlen ist sicherlich bis zu einem gewissen Theile der Kriegskasse der deutsch-amerikanischen Genossen geschuldet.“ Hier also wird von sozialdemokratischer Seite selbst zugestanden, daß die sozialdemokratische Agitation Geldunterstützungen von den amerikanischen Parteigenossen erhalten hat, daß die sozialdemokratische Partei in Deutschland der internationalen Revolution angehört und daß sie im Dienste und aus der „Kriegskasse“ derselben für die revolutionäre Propaganda Sold empfängt. Die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten haben bisher entschieden den revolutionären Charakter ihrer Partei geläugnet. Man darf wohl gespannt darauf sein, was sie auf diese Zugeständnisse eines Parteiorgans erwidern werden. Dem deutschen Arbeiter aber sollte es klar werden, daß er durch die Unterstützung der sozialdemokratischen Agitation nicht, wie ihm vorgeredet wird, sein Loos verbessert, sondern nur den auf allgemeinen Umsturz gerichteten Zwecken einer kleinen Zahl internationaler revolutionärer Agitatoren dient.“

— Der Erbprinz Wilhelm von Hohenzollern, der auf seiner Orientfahrt in Budapest an den Masern erkrankt war, ist wieder wohlhau und nunmehr in Siniaia, dem Schloß des Königs von Rumänien, angelangt.

— Am 21. d. M. werden es 25 Jahre, daß Fürst Adolf Georg die Zügel der Regierung in Schaumburg-Lippe ergriffen hat. Die getreuen Lippiniten gedenken diesen Tag feierlich zu begehen und haben bereits ein hübsches Stimmchen zusammengebracht, um es ihrem Fürsten zu irgend einem wohlthätigen Zweck zu überreichen.

— Die englischen Sitten finden in manchen Kreisen Deutschlands immer mehr Nachahmung. Ob mit Recht und mit guter Wirkung, ist freilich noch fraglich. Das Bestreben, das religiöse Bedürfnis in großen Versammlungen zu popularisieren, hat dahin geführt, im Circus zu Frankfurt a/M. religiöse Vorträge des Predigers Schrenk aus Bern abhalten zu lassen. Vormittags 11 Uhr spricht er täglich im Vetsaal des evangelischen Vereins. Abends 8 Uhr im Circus. Man darf nicht daran denken, daß wenige Wochen vorher daselbst Miß Wanda, die Kunstreiter des Circus Herzog, die lautes Gelächter erregenden Clown's ihr Wesen trieben. Aber in großen Städten stört das nicht einmal die Andacht. Ein Tag verjagt den anderen, eine Zerstreung die andere. Weltliches wechselt mit Geistlichem, ohne Anstoß zu erregen. Auf den Kanzeln wird Sonntags der Besuch der religiösen Wochen-Vorträge im Circus angekündigt und empfohlen. Man glaubt beinahe in London zu sein. Und dazu wird agitirt für die englische Sonntagsruhe.

Kassel, 17. Nov. Das Todesurtheil gegen Lieske wurde heute früh vollstreckt.

Balkanhalbinsel.

* In Bulgarien selbst herrscht volle kriegerische Begeisterung. Am Sonntag Vormittag ist Fürst Alexander von Philippopol wieder in Sofia eingetroffen, von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen. Am Vormittag bereits war die Sofiaer Garnison mit Musik und unter dem Rufe: „Vorwärts gegen die Serben!“ nach der Grenze abmarschirt. Am Sonntag trafen von Rumelien Truppen in Eilmärschen ein. Montag früh 1 Uhr ist auch Fürst Alexander nach der Grenze abgereist; doch scheint der Aufenthaltsort des Hauptquartiers noch nicht bestimmt zu sein.

* Ueber die Stärke der serbischen Armee wird aus Belgrad gemeldet, daß der mobilisirte und im Felde befindliche Truppenstand an Linie, erste und zweite Reserve, aber ohne zweites Aufgebot, an Infanterie 75 Bataillone mit 1065 Offizieren und 78.255 Mann. Kavallerie 25 Eskadronen mit 191 Offizieren, 4758 Pferden; Artillerie 40 Feldbatterien mit 240 Geschützen, 248 Offizieren, 6820 Mann und 6390 Pferden, insgesammt mit Genie, Train, und Sanitäts-truppen 107.436 Mann beträgt.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 16. Nov. 3. Sitzung der II. Kammer unter Vorsitz des 1. Vizepräsidenten Friderich. Verschiedene Einläufe werden vom Präsidenten verlesen. Das Haus geht zur Bildung der durch § 64 der Geschäftsordnung vorgeschriebenen 5 Abtheilungen über. Nachdem die Abtheilungen sich konstituiert, gibt der Präsident bekannt, daß als Vorstände resp. Sekretäre der einzelnen Abtheilungen gewählt wurden die Abgg.: Lamey und Kopp, Friderich und Winterer, Frey und Klein, Kiefer und Kern, v. Neubronn und Land. Es folgt die Beratung des Antrags des Abg. Kiefer u. Gen., eine Adresse an S. M. Hoheit den Großherzog zu richten. Nachdem Abg. Kiefer denselben begründet und bei der Eröffnung der Diskussion Niemand das Wort ergreift, ist derselbe allseitig angenommen.

17. Nov. 4. Sitzung der II. Kammer unter Vorsitz des 1. Vizepräsidenten Friderich. Einläufe werden verlesen. In die Budgetkommission sind gewählt die Abgg.: Gönner, Friderich, Kiefer, Koder und Jörgen. Dieselbe wird um 10 Mitglieder verstärkt durch die Abgg.: Baffermann, Fehrenbach, Frank, Frech, Flüge, Hoffmann, Kern, Kraußmann, Kriechle und Land. In die Petitionskommission sind gewählt die Abgg.: Strübe, Winterer, Frey, Kraag und Kraft; in die Kommission für Eisenbahnen und Straßen die Abgg.: Müller von Weshingen, Maurer, Burg, Vogelbach und Müller von Radolfzell; in die Kommission für Geschäftsordnung, Archivariat und Bibliothek die Abgg.: Baffermann, Rays, Fehrenbach, Kiefer und v. Neubronn; in die Adresskommission die Abgg.: Gönner, Friderich, Klein, Kiefer und v. Neubronn. Die Petitionskommission wird um 8, die Kommission für Eisenbahnen und Straßen um 11 und die Adresskommission um 6 Mitglieder verstärkt. Der Präsident bittet die Kommissionen alsbald mit der Beratung der ihnen zugewiesenen Gegenstände zu beginnen. X.

Vereins-Nachrichten.

3 Durlach, 15. Nov. Die von dem Gesangsverein der Nähmaschinenbauer heute Abend in der Eglau'schen Halle veranstalteten Unterhaltung zu Gunsten einer anzuschaffenden Vereinsfahne erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuchs und hatte den günstigsten Verlauf. Die auf dem Programm befindlichen Männerchöre waren glücklich gewählt, gut geschult, und wurden mit Reinheit und Präzision vorgetragen. Die beiden Solo-Vorträge für Gesang sprachen ebenfalls allgemein an. Den zweiten Theil füllten Vorträge einer Abtheilung der hiesigen Stadtkapelle, abwechselnd mit humoristischen Vorträgen, deren Wahl übrigens zum Theil hätte vorsichtiger sein dürfen, in angenehmer Weise aus, so daß die Gesellschaft erst in später Stunde und in der heitersten Stimmung sich trennte. Da auch der Ertrag des Abends ein zufriedenstellender sein soll, so dürfen wir hoffen, daß der Verein in Wäld in den Besitz einer Fahne gelangen werde, unter deren Schirm der noch junge Sproßling, geschult von seinem tüchtigen Dirigenten und geleitet von seinem umsichtigen Vorstände immer mehr erblühen und gedeihen möge.

Verschiedenes.

— In Königsberg in Pr. setzte eine vermögliche Wittve ihren vier Kindern vergifteten Meerrettichbrei zum Abendessen vor und aß auch selbst davon; anderen Morgens wurde die älteste 18jährige Tochter todt, die anderen Kinder und die Mutter in Zuständen liegend

gefunden. Die Aerzte pumpten den vergifteten Brei aus dem Magen aus und retteten die Erkrankten. Die Mutter schweigt beharrlich, man weiß aber, daß sie aus Gram über die Verführung der ältesten Tochter sich und die Kinder hat aus der Welt schaffen wollen.

— Die Herren Gzehen meinen, daß sie im Recht seien. Die sämtlichen Anwälte der Verurtheilten im Königinhofer Prozeß haben die Wichtigkeits-Beschwerde angemeldet. Das wird ihnen nun freilich nichts helfen, aber der Prozeß wird dadurch in die Länge gezogen.

— Der Kronprinz von Portugal soll die Absicht haben, sich mit einer spanischen Prinzessin zu verloben. Es ist diejenige, welche den Namen Gulalia trägt.

— Die Verwaltung der Jura-Bern-Luzern-Bahn mußte eine in ihrem Dienst stehende Barrierenwärterin aus St. Imet entlassen, weil dieselbe vom 30. Januar bis zum 17. August dieses Jahres, also in 210 Tagen nicht weniger als 345 Liter Branntwein verbraucht hatte. Die zarte Dame war Wittve und kaufte gewöhnlich 15 Liter auf einmal.

— Die amerikanischen Sozialdemokraten scheinen noch etwas bequemer als andere zu sein. In Chicago, wo sie jüngst einen Kongreß abgehalten haben, beantragte der Herr Redakteur Alexander Tomas eine Agitation für den 8stündigen Arbeitstag in Scene zu setzen. Gleichzeitig wollen die Amerikaner den „Normalarbeitstag“ für Unsinn erklären. Es scheint also, daß ihrer Auffassung nach alles, was über acht Stunden Arbeit am Tag hinausgeht, vom Uebel ist, oder — als Ueberstunden bezahlt werden soll.

Es ist Thatsache, daß an vielen großen Konsumplätzen die besten Steinkohlenmarken, die böhmische Braunkohle z. von den Briten verdrängt wurden, wofür indes die Begründung sehr nahe liegt: Alle Stein- und Braunkohlen, die besten zum Theil, bestehen aus einem Gemisch von Stücken, Graß und Staub, und die Belästigung durch Schmutz und Staub an den Lagerplätzen, sowie in Stuben, Küche und sonstigen Räumen ist bekannt. — Die Braunkohlen-Briketts werden hergestellt, indem die aus der Grube geförderte Kohle zunächst sortirt und gemahlen, auf mit Dampf erhitzten Apparaten vollständig getrocknet, und diese vollständig trockene Kohle unter gewaltigem Maschinenruck in die bekannte Form gepreßt wird. Durch diese Herstellungsmethode sind aber eine Menge Vorzüge, gegenüber den Kohlstücken im Allgemeinen, in den Briketts vereinigt, von denen nachstehend einige bezeichnet werden mögen: 1. Das fertige Brikett präsentirt sich: glänzend, fest, sauber, in mathematisch genauer gleicher Form, ohne den geringsten Schmutz und Staub. 2. In Folge der genauen gleichmäßigen Form und Größe kann für die Briketts der kleinste Raum als Lagerplatz benutzt werden, da sie sich beliebig hoch aufstapeln lassen. Das genaue gleiche Quantum Kohle im einzelnen Brikett bietet eine vorzügliche Kontrolle für die Oekonomie in allen Wirtschaften, dem Dienstpersonal gegenüber. 3. Durch die vollkommene Austrocknung des Kohlenmaterials, das durch hohen Druck in das dichte und feste Brikett verwandelt wird, ist großer Heizeffekt im kleinen Körper vereinigt. 4. Dennoch lassen sie sich bei ihrer dichten Beschaffenheit sehr leicht anzünden, brennen energisch mit langer weißer Flamme, halten ohne jede Wartung das Feuer stundenlang und hinterlassen wenig Asche. 5. Diese leichte Anzündung der Braunkohlen-Briketts mit Papier etc. und einigen Holzspänen ist nicht zu unterschätzen, da man nicht wie bei Steinkohlen verleitet wird zur Benutzung des Petroleum's, wodurch leider schon manches Unglück verursacht wurde. 6. Die Briketts eignen sich als Brennmaterial in jeder Feuerungs-Anlage mit Kosten, deren Deckung zwischen den Stäben 3 bis höchstens 5 mm weit sein sollen. 7. Die Verbrennung der Briketts ist zwar eine energische, aber auch gleichmäßige, so daß den Ofen eine gleichmäßige Wärme mitgetheilt wird und nicht, wie bei Steinkohlen, durch momentane Entwicklung großer Hitze, die Röhren zc. auseinander getrieben werden. Für Koch- und Brat-Apparate sind die Briketts bei den Hausfrauen und Köchinnen ganz besonders beliebt geworden. 8. Die lange Erhaltung im Feuer bei fast gänzlichem Abschluf der Luft, ermöglicht die Regulirung der Zimmertemperatur nach Wunsch, ohne die Zimmerluft zu verderben, was z. B. in Krankenzimmern als vorzügliche Eigenschaft erkannt wurde. 9. In keinem Falle Entwicklung lebensgefährlicher Gase wie beim Steinkohlenbrande. 10. Sogar die Asche mit ihren alkalischen Bestandtheilen kann noch benutzt werden, z. B. zur Laugebereitung für Wäsche, in schwerem Ackerboden, wo sie auflockernd wirkt und anerkannt den Pflanzenwuchs fördert. Es erscheint demnach ganz natürlich, daß ein Brennmaterial mit so eminenten Vorzügen, die vorstehend nicht alle angedeutet werden konnten, sich aller Orten einführen und beliebt machen mußte und mit Recht darf man sagen: Wo noch einiger Werth auf Reinlichkeit, Bequemlichkeit, gesunde Zimmerluft u. s. w. gelegt wird, da werden unsere Braunkohlen-Briketts sicher allem anderen Brennmaterial vorgezogen werden. Alleinige Niederlage für Durlach bei Straub & Cie.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die am 1. Dezember 1885 vorzunehmende Volkszählung betreffend.

Nr. 13,922. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden im Hinblick auf die Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 21. Oktober d. J. (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXXI.) beauftragt, gemäß des §. 8 derselben die Zählungskommission sofort zu bilden und daß dies geschehen bis zum **21. d. M.** anher anzuzeigen. Im Uebrigen ist sich genau nach den Bestimmungen jener Verordnung zu benehmen und ist insbesondere die erforderliche Zahl von Zählern rechtzeitig zu bestellen, welchen die nöthige Anweisung zur Geschäftsbehandlung zu ertheilen ist. Die Gemeinderäthe in Aue, Auerbach, Hohenwettersbach, Kleinsteinbach, Palmbach, Singen, Spielberg, Stupperich, Untermutschelbach, Wöschbach und Wolfartsweier haben spätestens bis zum **15. t. M.**, die Gemeinderäthe der übrigen Gemeinden spätestens bis **20. t. M.** das Zählungsmaterial an das Statistische Bureau in Karlsruhe unmittelbar abzusenden und wie geschehen anher anzuzeigen.

Durlach den 16. November 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Die Vertilgung der Raupen betreffend.

Nr. 13,878. Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, gemäß §. 1 der Verordnung vom 1. Oktober 1864 — Regierungsblatt Nr. 56 Seite 737 — in der Gemeinde bekannt zu machen, daß in der Zeit vom 1. November d. J. bis 1. Februar t. J. alle Obstbäume, Zierbäume und Gesträuche auf Feldern, Wiesen, Weinbergen, Gärten und Höfen, an Straßen und Wegen von Raupennestern zu reinigen und letztere zu vertilgen sind und daß gegen die säumigen Besitzer un-nach-sichtlich gemäß §. 368 Ziff. 2 des Reichsstrafgesetzes (§. 35 Ziff. 2 der Feldpolizei-Ordnung für den Amtsbezirk Durlach) strafend eingeschritten und überdies auf Grund des §. 30 des Pol.-Str.-Ges. der Vollzug auf ihre Kosten durch Dritte angeordnet werden wird. Ueber den Vollzug haben die Bürgermeisterämter bis 1. März t. J. Anzeige zu erstatten.

Durlach den 16. November 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Sammlung für die Neubauten des badischen Frauenvereins.

Nachdem seit unsrer letzten Bekanntmachung keine weiteren Gaben mehr eingegangen sind, haben wir am 21. Okt. d. J. die eingegangenen Beiträge im Gesamtbetrag von Dreihundert Mark an den Frauenverein in Karlsruhe abgeliefert und hierfür folgende Bescheinigung erhalten: Verehrlichem Vorstande des Frauenvereins in Durlach beehren wir uns der Empfang der mit geschäftem Schreiben vom 21. d. M. angezeigten Dreihundert Mark unter dem Ausdruck des wärmsten Dankes ergebenst zu bescheinigen.

Karlsruhe den 22. Oktober 1885.

Der Generalsekretär:
Sachs.

Wir bringen dies zur Kenntniß der geehrten Geber.

Durlach den 18. November 1885.

Der Beirath des Frauenvereins:
Specht, Stadtpfarrer.

Die Volkszählung am 1. Dezember 1885 betreffend.

Die Bewohner der Gemarkungen Durlach und v. Schilling'sches Hofgut Hohenwettersbach werden davon in Kenntniß gesetzt, daß

Dienstag den 1. Dezember d. J.

eine allgemeine Volkszählung stattfindet, durch welche die Bevölkerung und deren Zusammensetzung nach Alter, Geburtsort, Familienstand, Religion, Beruf und Staatsangehörigkeit, sowie nach Haushaltungs-, Aufenthalts- und Wohnverhältnissen ermittelt werden soll.

Die Aufnahme erfolgt nach Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 21. Oktober 1885 — Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 31 — in der Weise, daß in der Zeit vom 28. bis 30. November durch Mitglieder der Zählungskommission von Haus zu Haus und von Haushaltung zu Haushaltung Zählungslisten ausgetheilt werden, welche am 1. Dezember, Vormittags, von den Haushaltungsvorständen nach dem Stand der Haushaltung in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember auszufüllen und am Nachmittage des 1. Dezember an die Zähler abzugeben und bei dieser Gelegenheit nach Bedarf zu ergänzen und zu berichtigen sind.

Behufs der Unterweisung in Ausfüllung der Listen und zur Auskunftsertheilung bei Prüfung derselben ist nöthig, daß

Samstag, 28. November, und Dienstag, 1. Dezember, mindestens ein erwachsenes Mitglied der Haushaltung, womöglich der Haushaltungsvorstand, in der Wohnung zu treffen ist.

Die Eintheilung der Zählungsbezirke und deren Zuweisung an die Zähler ist aus angeschlossener Tabelle zu ersehen.

Bei der Wichtigkeit des Zählungsgeschäfts bittet man die Bewohner um rechtzeitige und getreue Ausfüllung der Bogen.

Durlach am 17. November 1885.

Der Gemeinderath:
H. Steinmeh.

Siegrist.

Tabelle, enthaltend die Zählungsbezirke und Zähler.

Numera des Bezirks.	Ortschaft.	Nummern der Gebäude.	Zahl der Gebäude.	Zähler.
I. Gemarkung Durlach.				
A	Hauptstraße mit			Fleischmann, Gemeinder. Vogt, Verwalter.
A 1	Kaserne	1—30	30	
B	Hauptstraße . . .	31—60	30	Blum, Gemeinderath. Adam, Architekt.
C	Hauptstraße . . .	61—83	23	Voit, Gemeinderath.
	Bäderstraße . . .	1— 6	6	Wagner, jg., Bierbrauer.
D	Kelterstraße . . .	1—30	30	May, Christof. Altfelix, Max.
E	Kelterstraße . . .	31—40	10	Klenert, Wilh., Blechner.
	Mittelstraße . . .	1—17	17	Steinmeh, Gottlieb.
F	Kirchstraße	1—14	14	Schenkel, Gemeinderath.
	Zehntstraße	1— 8	8	Hohloch, Kaufmann.
	Vor d. Baslerthor	1—11	11	
G	Herrenstraße . . .	1—31	31	Geiger, Karl. Loeffel, Julius.
H	Kronenstraße . . .	1—19	19	Weiß, Gemeinderath.
	Pflasterweg	1—13	13	Rittershofer, Ad. Heinr.
I	Spitalstraße	1—26	26	Wickert, Gemeinderath.
	Schloßplatz	1— 5	5	Goldschmidt, Chirurg.
K	Leopoldstraße . . .	1—15	15	Wehffer, Gemeinderath.
	Sophienstraße . . .	1— 4	4	Löwer, Blechner.
	Mühlstraße	1—13	13	
L	Schlachthausstraße	1—19	19	Steinbrunn, Metzger.
	Blumenvorstadt . .	1—15	15	Kälberer, Lehrer.
M	Jägerstraße	1—30	30	Horst, Blechner. Göller, Lehrer.
N	Jägerstraße	31—41	11	Goldschmidt, Ph., Tüncher.
	Königsstraße	1— 3	3	Kühner, Lehrer.
	Rappenstraße	1—18	18	
O	Alderstraße	1—25	25	Frohmler, Gemeinder.
	Schwabenstraße . .	1— 8	8	Weidert, Franzwirth.
P	Lammstraße	1—30	30	Klenert, Gärtner. Morlock, Bäcker.
Q	Lammstraße	31—42	12	Goldschmidt, K., Tüncher.
	Pfingstvorstadt . . .	1—18	18	Waag, Glaser.
R	Pfingstvorstadt . . .	19—60	41	Enzmann, Schuhmacher. Hochschild, Julius.
S	Landstraße nach Weingarten	1—10	10	Märker, Waisenrichter.
	Grödingen	1— 2	2	Hiller, Lehrer.
	Ettlingen	1—23	23	
T	Straße zum Amalienbad mit Palmailen	1—12	12	Klenert, Färber. Knaus, Aktuar.
	Straße nach Stupperich m. Lerchenberg, Kitterthof, Thomashof Durlacher Gemarkung	1— 7	7	
	Auf d. Thurmberg	1— 2	2	
	Auf der Steig	1	1	
	Straße nach Aue	1— 4	4	
	Bei der Untermühle	1— 7	7	
	An der Rheinthalbahn mit Gas- u. Schrot-Fabrik . . .	1— 8	8	
	An der Pfingsthalbahn	1— 3	3	
	Kurzengrad	1— 5	5	
	Stalkofen	1— 2	2	
	Hub	1	1	
	Ziegelböcher	1	1	
	Hinterlach	1	1	
II. v. Schilling'sche Gemarkung Hohenwettersbach.				
U	Im Dorje Hohenwettersbach	1— 3	3	Fuchs, Bauaufseher.
	Bahnhof	4	1	Semmler, Zimmermeister.
	Thomashof	5—10	6	

Aufforderung.

Der am 25. März 1864 zu Böschbach, Amts Durlach, geborene Rekrut Knecht Gustav Sackberger, welcher beim diesjährigen Ober-Ersatzgeschäft in Säckingen für das 5. Badische Infanterie-Regiment Nr. 113 ausgehoben und bis zum 7. November cr. nach Säckingen beurlaubt war, hat sich bislang seiner Einstellung durch unbekanntem Aufenthalt entzogen.

Derselbe wird hierdurch aufgefordert, sich ungesäumt hier oder bei seinem obenerwähnten Truppentheile zu stellen, widrigenfalls das Contumazialverfahren wegen Fahnenflucht gegen ihn eingeleitet werden wird.

Dörsch, 17. Nov. 1885.
Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Geschäftsleute, welche für diesseitige Stelle Arbeiten ausgeführt haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Rechnungen längstens bis **Samstag den 28. d. M.** anher einzureichen, mit dem Anfügen, daß später einkommende Rechnungen einen Abzug von 10 % des ganzen Rechnungsbetrages erleiden.

Karlsruhe, 16. Nov. 1885.
Großh. Bezirks-Bau-Inspektion.

Aufgefunden

wurde ein Korb mit Brod, Zucker und Cichorie. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieses gegen Ersatz der Einrückungsgebühr bei uns in Empfang nehmen.

Durlach, 17. Nov. 1885.
Das Bürgermeisteramt:
H. Steinmeh.

Zahlungs-Aufforderung.

[Durlach.] Die Berichtigung der auf 1. November verfallenen Umlagen, ferner des Schulgeldes, der Acker- und Wiesenpachtzins, des Heu-, Ochsen- und Dammgroßes, der Steigschillinge für Holz, Waldgras, Streu, Laub und Obst wird dringend in Erinnerung gebracht.

Die Säumigen haben innerhalb 8 Tagen gerichtliche Vetreibung zu erwarten.

Durlach, 18. Nov. 1885.
Die Stadtkasse.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der verlebten Johann Adam Kleiber Wittwe lassen

Dienstag den 24. November,

Vormittags 9 Uhr, in der Behausung Kronenstraße 17 folgende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

Frauentleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeräth, Faß- und Wandgeschirr, Herbstgeschirr, Feld- und Handgeschirr, 1 Windmühle, 1 Rübenmühle, 2 Wägen, Pflug und Egge, 2 Kühe, 1 Schwein, 4 Hühner, 1 Hahn, 4 Malter Weizen, 4 Malter Korn, 2 Malter Gerste, 4 Malter Hafer, 50 Zentner Dickrüben, 20 Zentner Kartoffeln, 40 Zentner Heu und Stroh und sonst noch verschiedene Gegenstände, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, 18. Nov. 1885.
Fr. Löwer, Waisenrichter.

Süße Milch

wird abgegeben im
Gasthaus zum Löwen.

Frische Holländische Schellfische

empfehlen auf Freitag Morgen per Pfund 40 S

Friedrich Seufert.
Eduard Seufert.

Grözingen.

Als außergewöhnlich billige Gelegenheit

empfehlen wir die nachstehenden Artikel, welche **bedeutend unter den gewöhnlichen Verkaufspreisen** abgegeben werden:

Cheviot, rein wollener, schwerer, solider Stoff, für Hauskleider passend, doppelbreit, das Meter **Mk. 1.80** oder die alte Elle **Mk. 1.10**.

Crêpe, gewirnter, moderner Kleiderstoff in dunklen, schönen Farben, doppelbreit, das Meter **Mk. 1.—** oder die alte Elle **60 Pf.**

Sinauer & Neith Nachfolger
in Grözingen.

Shirting und **Satin-Resten** sind wieder eingetroffen.



Familienverhältnisse halber verkauft Unterzeichneter ein sehr gutes, frommes **Zugpferd**, (10jährige Schimmelstute).

Accisor Bischoff,
Verhaußen.

Kleider

werden angefertigt, sowie alle Näharbeiten angenommen und billigt berechnet

Kelterstraße 1, parterre.

Filzstiefel,

Filzpantoffel, Galverstiefel, Wiener- und Selbändschuhe empfiehlt in großer Auswahl

J. Grieb.

Zwei Dienstmädchen,

welche allen häuslichen Arbeiten vorstehen können und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, finden bis Weihnachten Stelle. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Es wird auf Weihnachten ein fleißiges, braves **Mädchen** gesucht, welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zimmer, 2 schön möblirte, ineinandergelagerte, sind sogleich zu vermieten
Hauptstraße 60.

Zimmer, ein möblirtes, so-
wie gleich zu vermieten. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Elb-Caviar

in Büchsen von 1 Pfund und im Anbruch empfiehlt
Friedrich Seufert.

Gasthaus zur Sonne.

Morgen, Donnerstag:

Frische

Leber- & Griebenwürste.
Wilhelm Kraus.

Bei Husten,

Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Magenkatarrh sind die

Wolfsener'schen

Malzextrakt-Brust-Gonbons,

Alm, Hasenbad,

anerkannt das beste Hilfsmittel. Vorräthig in versiegelten Pergament-Packeten zu 20 und 40 Pf. bei

Fr. Varié in Durlach.

Leopold Engelhardt in
Königsbach.

Anwaltshast.

Der Unterzeichnete hat die Praxis bei dem

Landgericht Karlsruhe u. den zugehörigen Amtsgerichten

wieder aufgenommen.

Dr. juris Horn,
Karlsruhe.

Bettnässen, Blasenwache (in-
beseitigt unsichtbar durch bewährte Mittel Apoth. Dr. Werner, Endersbach (Witbg). Preis M. 2.75 Posteingang. Bestandtheile sind öffentlich bekannt gegeben. Hausvater Berg vom Rettungshaus Berlin-
schen schreibt: „Uniere 12 Knaben sind rasch durch diese Mittel vom Bettnäßen befreit worden.“

Oberländer Spinnhaus

in schönster Qualität ist eingetroffen und billigt zu haben bei
Fr. Steinmeh
am Schloßplatz.

Altkathol. Kirchenchor.
Donnerstag Abend 8 Uhr
Probe im Lokal.

Belichtorn,

altes, das Sester 2 M. 60 S,
neues 2 M., empfiehlt

H. Kayser,
Bäderstraße 2.

Im Bügeln

in und außer dem Hause empfiehlt sich
Sophie Ruh,
wohnhaft bei Karl Krieg,
Kronenstraße 4, 3. Stoc

Agenten und Reisende
zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis, Cigarren** an Private gegen ein Benefizium von 600 M. und gute Provision gesucht von **G. Hartmann & Sohn.**
Hamburg, Neuer Wandrahm 1.

Einige solide Arbeiter
können Kost und Wohnung erhalten
Hauptstraße 21.

Ausverkauf in Oefen,
als: **Oval-, Regulir- & Kasten-**
öfen, zu ermäßigten Preisen bei
J. Marum,
Kaiserstraße 48, Karlsruhe.

Dankagung.

[Durlach.] Allen denen, welche meiner lieben Mutter während ihrer Krankheit Gutes gethan, sowie Allen, welche deren Sarg und Grab mit Blumen geschmückt; Allen, welche sie zur letzten Ruhestätte begleitet und dem Trauergottesdienste angewohnt, sage ich aus dankerfülltem Herzen „Vergelt's Gott!“

Durlach, 17. Nov. 1885.

R. Seelinger,
Stadtpfarrer.

Großherzogl. Hoftheater.
Donnerstag, 19. Nov., 125. Abon.-Vorstell.
Der Fester von Ravenna, Trauerpiel in 5 Akten von Fr. Halm. Anfang 7 Uhr.
Freitag, 20. Nov., 126. Abon.-Vorstell.
Der Geizige, Lustspiel in 5 Akten von Molière. Nach Dingelstedt's Bearbeitung und Uebersetzung — und: Die Opernprobe, komische Oper in 1 Aufzuge von Ab. Vorzing. Anfang 7 Uhr.

Che-Aufgebot.

Georg Schmitt aus Hammelbach, Schmied, und Frieda Meier von hier.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
13. Nov.: Karl Theodor, Bat. Wilhelm Ruf, Gerichtsvollzieher.
16. „ Frieda, Bat. Wilhelm Jakob Schaber, Fabrikarbeiter.
17. „ Karl Wilhelm, Bat. Karl David Rödel, Fabrikarbeiter.

Landbezirk Durlach. Kirchhof der Erwachsenen.

III. Quartal 1885.
Weingarten.
8. Juli: Maria Eva Vink, Ehefr., 43 J.
11. „ Elisabetha Müller, Ehefr., 61 J.
12. „ Josef Lutz, Tagelöhner, Ehe-
mann, 39 J.
12. „ Georg Jöh, Tagelöhner, Ehe-
mann, 69 J.
30. „ Katharine Elisabetha Spohrer,
Ehefrau, 50 J.
4. Aug.: Josef Spohrer's Ehefrau, 45 J.
6. „ Elisabetha Gartenheimer, Ehe-
frau, 61 J.
7. „ Margarethe, Ehefrau des Gast-
wirths Lutz, 42 J.
12. „ Elisabetha Bartolonia, Ehefrau,
66 J.
22. „ Melchior Streit, verheiratheter
Landwirth, 66 J.
22. „ Christof Reich, lediger Schreiner,
60 J.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.